

Einige empirische und theoretische Beiträge zur Dynamik von Wert- und Zufriedenheitsurteilen

Slejska, Dragoslav; Borg, Ingwer

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Slejska, D., & Borg, I. (1991). Einige empirische und theoretische Beiträge zur Dynamik von Wert- und Zufriedenheitsurteilen. *ZUMA Nachrichten*, 15(29), 87-97. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-209757>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Einige empirische und theoretische Beiträge zur Dynamik von Wert- und Zufriedenheitsurteilen

Von Dragoslav Slejska und Ingwer Borg

Die Veränderung von Werturteilen während der politischen Umwälzungen in der CSFR werden hier untersucht. Es zeigen sich deutliche systematische Verschiebungen mit verschiedenen Trends. Der Trend-Typ hängt vom Inhalt ab und ist monoton-steigend (Werte individueller Leistungsgesellschaften), monoton-fallend (sozialistische Werte) und U-förmig (soziale Beziehungen, Gemeinwohl). Weiterhin analysiert wird der Zusammenhang von Wert- und Zufriedenheitsurteilen, für den eine Typologie vorgeschlagen wird, die eine Theorie für die Dynamik von Werturteilen impliziert.

1. Hintergrund

Die Werte-Thematik und hierbei insbesondere die des Wertewandels, hat in den westlichen Sozialwissenschaften seit vielen Jahren besondere Aufmerksamkeit erfahren. Wir wollen hierzu einige empirische Befunde und theoretische Überlegungen darstellen, die auf mehreren Erhebungen vor, während und nach dem Umsturz im November 1989 in der Tschechoslowakei basieren. Unter Werten verstehen wir hier im folgenden jeden Gegenstand der Anschauung oder des Denkens, dem ein Beobachter das Attribut "wichtig" zuschreibt (Elizur et al., 1991). Das "wichtig wofür" im Sinne von Guttman's Wertedefinition (Guttman 1981) und die Unterscheidung, ob der Gegenstand wichtig "ist" (instrumentelle Werte) oder wichtig sein "sollte" (präskriptiv-normative Werte), werden hier in den Items, wie auch sonst meist üblich, nicht ausgeführt. Gefragt wird somit, wie "wichtig" ein "Wert" xyz für die Person ist. (Zur Klassifikation solcher Urteile im System einer differenzierten Wertedefinition, siehe Borg 1990.)

2. Wertewandel in der Tschechoslowakei von 1984 bis 1990

Untersucht werden hier die Befunde von fünf Umfragen aus der Tschechoslowakei, die im Zeitraum von 1984 bis November 1990 durchgeführt wurden. Alle Stichproben sind repräsentativ für die Bevölkerung der Tschechoslowakei. Die Größen der Stichproben sind in Tabelle 1 angegeben.

Die Daten von 1984 sind aus dem Mikrozensus des soziologischen Instituts der Akademie der Wissenschaften in Prag. Sie wurden, in Ausschnitten, privat für Sekundäranalysen an den Erstautor weitergegeben. Die Daten von 1988 stammen aus der Forschung "Bedürfnisse, Werte und Freizeit", deren Konzeption, Planung und Analyse der Erstautor für das Haus der Technik (Pardubice) leitete. Die Daten von 1990 wurden von der neugegründeten Organisation AISA erhoben und dem Erstautor von V. Rak dankenswerterweise zur Verfügung gestellt.

Tabelle 1 zeigt, wie sich eine Reihe von Werten im Zeitraum 1984 bis November 1990 verändert haben. Die Zahlen in den ersten fünf Spalten sind die mittleren Einstufungen der Inhalte 1-22 auf Likert-Skalen mit den Kategorien 1="unwichtig", 2="weniger wichtig", 3="wichtig" und 4="sehr wichtig". Die Frage lautete jeweils: "Wie wichtig sind diese Werte für Sie?" (Slejska 1990d,e).

Man erkennt deutliche und systematische Verschiebungen in den Wertgewichtungen. Den stärksten Gewichtszuwachs im Vergleich von 1984 und 1990 (mittlerer Wichtigkeitswert) zeigt der Wert Nr.1 ("Privat-Unternehmen zu haben"), den größten Abfall Wert Nr. 20 ("Gute, konfliktfreie Beziehungen mit jedem zu haben"). Bei genauerer Betrachtung sieht man jedoch, daß nicht alle Werte monotone Trends über der Zeitachse aufweisen, sondern daß auch U-förmige Funktionen zu sehen sind, deren Wendepunkte im Januar 1990 liegen. Inhaltlich handelt es sich hierbei um Werte im Bereich sozialer Beziehungen und um Beiträge zum Allgemeinwohl: Ihr Gewicht ist im Januar 1990 deutlich abgesunken, "erholt" sich dann aber schnell wieder. Es ist jedoch denkbar, daß sich dabei die Bedeutung der Inhalte (z.B. "Sich für die Entwicklung der Gesellschaft zu engagieren") verändert hat.

Die Daten gewinnen ihre eigentliche Bedeutung erst auf dem historisch-politischen Hintergrund der verschiedenen Zeitpunkte. Die Daten von 1984 kennzeichnen die Zeit kurz vor Beginn der Perestrojka in der Sowjetunion. Im Jahr 1988 hatte die "Stagnation" in der Tschechoslowakei ihren Höhepunkt erreicht. Die Perestrojka begann sich bereits auf die "Straße" in der Tschechoslowakei auszuwirken. Durch die Regierung wurde sie jedoch nur formell akzeptiert, faktisch aber nicht umgesetzt, ja sogar bekämpft. So wurden z.B. Anfang 1989 per Gesetz die Strafen für illegale politische Opposition - mit Zustimmung der in der kommunistischen Regierung vertretenen kleinen Parteien - verschärft.

Tabelle 1. Mittlere Einstufungen verschiedener Inhalte bezüglich der Frage "Wie wichtig sind diese Werte für Sie?" auf der Skala 1="unwichtig" und 4="sehr wichtig"; fünf repräsentative Stichproben aus der Tschechoslowakei; "Diff" ist die Differenz zwischen dem Mittelwert der Wichtigkeitswerte von Januar, Mai und November 1990 und dem Wichtigkeitswert für 1984; Stichprobengrößen unter Jahresangaben.

Nr	Inhalt	1984	1988	Jan.	Mai	Nov.	Diff	Trend Typ
		3543	1454	2364	2699	2534		
1.	Privat-Unternehmen zu haben	1.70	2.15	2.54	2.51	2.76	+0.90	/
2.	"für sich" selbständig zu leben	2.15	.	2.86	2.94	3.12	+0.82	/
3.	öffentliche Angelegenheiten beeinflussen zu können	2.24	2.33	2.73	2.78	2.89	+0.56	/
4.	Spitzenresultate in Arbeit und Beruf zu erreichen	3.00	.	3.27	3.47	3.44	+0.39	/
5.	höchstmögliche Bildung und Qualifikation zu erreichen	2.58	3.00	2.98	2.87	2.96	+0.36	/
6.	zu wissen, daß die Resultate meiner Arbeit für die Gesellschaft wichtig sind	3.37	2.88	.	.	3.65	+0.28	U
7.	Kenntnisse über Mathematik, Physik, Biologie usw. zu haben	2.21	.	2.33	2.32	2.47	+0.26	/
8.	genügend Geld zu haben und gut zu leben	2.76	.	2.91	2.87	3.09	+0.20	/
9.	interessante Arbeit zu haben	3.40	3.54	.	.	3.59	+0.19	/
10.	nach seinen Vorstellungen und Prinzipien leben zu können	2.72	.	2.78	.	2.92	+0.13	/
11.	tüchtig zu sein	3.32	.	3.32	3.52	.	+0.10	/
12.	ein gutes Beispiel für Kinder und andere zu geben	3.77	.	3.69	3.82	.	-0.01	U
13.	sich für die Entwicklung der Gesellschaft zu engagieren	3.19	.	3.05	3.04	3.36	-0.04	U
14.	alles zu Hause machen und reparieren zu können	3.42	.	3.19	3.32	3.51	-0.08	U
15.	fähig zu sein, sich immer den Umständen anzupassen	3.47	.	3.24	3.41	.	-0.14	U
16.	in einer Gesellschaft zu leben, wo die Leute gleich sind	3.36	.	3.29	3.13	.	-0.15	\
17.	in Ruhe, ohne Risiko und Streß zu leben	3.63	3.45	.	.	3.47	-0.16	\
18.	für seine Familie und Kinder zu leben	3.79	3.73	3.57	.	.	-0.22	\?
19.	fähig zu sein, bescheiden zu leben	3.37	.	2.98	3.07	3.34	-0.24	U
20.	gute, konfliktfreie Beziehungen mit jedem zu haben	3.37	.	3.06	3.03	3.25	-0.26	U
21.	in einer Gesellschaft mit sozialer Gerechtigkeit zu leben	.	.	.	.	3.76		
22.	in einer Gesellschaft zu leben, wo die Leute frei sind	.	.	.	.	3.73		

Im November 1989 wurde die kommunistische Regierung dann abgelöst und durch frühere "Illegale" ersetzt. Ab Dezember 1989 kamen Repräsentanten des Bürger-Forums in staatliche Funktionen. Ende 1989 wurde Havel Staatspräsident. Ende April 1990 begann die Kampagne für die freien Parlamentswahlen. Sie erreichte im Mai 1990 ihren Höhepunkt. Der November 1990 ist durch die Gemeindewahlen gekennzeichnet. Es sei hier noch angemerkt, daß 1990 nur mäßige Preissteigerungen erfolgten, die zu keinen Protesten führten. Größere Preissteigerungen kamen erst im Januar 1991. Ihre Auswirkungen auf die Werturteile können aus den vorliegenden Daten also nicht beurteilt werden.

Zusammenfassend stellt man also eine deutliche Verschiebung der Werte in dreierlei Form fest: Inhalte, die in einer auf individuelle Leistung ausgerichteten Gesellschaft wichtig sind, nehmen monoton zu; Inhalte, die in der alten Gesellschaftsordnung offiziellen Wert bzw. eher resignativen Charakter hatten (Gleichheit, Ruhe, Privatheit) nehmen monoton ab; Inhalte schließlich, die mit sozialen Beziehungen und Gemeinwohl zu tun haben, zeigen einen U-förmigen Trend.

3. Untersuchungen und Überlegungen zum Zusammenhang von Wert- und Zufriedenheitsurteilen

Es ist immer interessant, die Ergebnisse analoger Untersuchungen zu vergleichen, die unabhängig voneinander an verschiedenen Orten oder sogar in zwei verschiedenen Ländern durchgeführt wurden. Im folgenden zeigen wir Befunde über den Zusammenhang von Wert- und Zufriedenheitsurteilen aus tschechoslowakischen Untersuchungen, die den kürzlich von Borg (1991) und Borg/Noll (1990) berichteten gegenübergestellt werden. In letzteren war beobachtet worden, daß beide Urteilstypen statistisch nicht unabhängig voneinander sind. Sie weisen vielmehr systematische Zusammenhänge auf derart, daß die Wichtigkeitswerte entweder einen V-förmigen oder einen positiv-monotonen Regressionstrend über den Zufriedenheitsskores bilden. Im ersten Fall beurteilen Personen, die entweder sehr zufrieden oder sehr unzufrieden sind mit dem angesprochenen Inhalt, die Wichtigkeit dieses Inhaltes relativ hoch im Vergleich zu den Personen, deren Zufriedenheitsurteil weniger akzentuiert ausfällt. Empirisch ist dies der häufigste Fall. Bei einem positiv-monotonen Zusammenhang werden dagegen die Dinge als umso weniger wichtig beurteilt, je weniger die Person damit zufrieden ist. Dies wird als Folge von "Coping" interpretiert, d.h. hier einer intrapsychischen Auflösung der aversiven Situation durch Abwertung der Wichtigkeit des Inhaltes ("ist ja eigentlich garnicht so wichtig", "will ich ja letztlich überhaupt nicht"). Nur in einem einzigen Fall,

nämlich bei Gesundheit, gab es auch einen negativ-monotonen Zusammenhang: Wichtig war die Thematik Gesundheit also vor allem den Kranken bzw. den Personen, die mit ihrer Gesundheit unzufrieden waren. Als Interpretation dieses Zusammenhangs könnte man argumentieren, daß bei dieser Thematik eine gewisse Unausweichlichkeit der aversiven Inhalte gegeben ist, d.h. daß sich hier die Krankheitserfahrungen nicht oder nur teilweise durch einfache Abwertung eliminieren lassen.

Außer den Untersuchungen von Borg (1991) und Borg/Noll (1990) liegen zur Frage des Zusammenhangs von Zufriedenheits- und Wichtigkeitsurteilen unseres Wissens bislang keine größeren Studien vor. Die immer wieder zitierte Arbeit von Mobley/Locke (1970) beispielsweise, die grundsätzlich einen V-Zusammenhang beider Urteilsformen behauptet, stützt sich lediglich auf 67 der legendären Erstsemester College-Studenten, die zudem für sie weitgehend irrelevante Lebensaspekte beurteilten. Eine breitere Datenbasis ist daher sehr wünschenswert.

3.1 Empirische Befunde

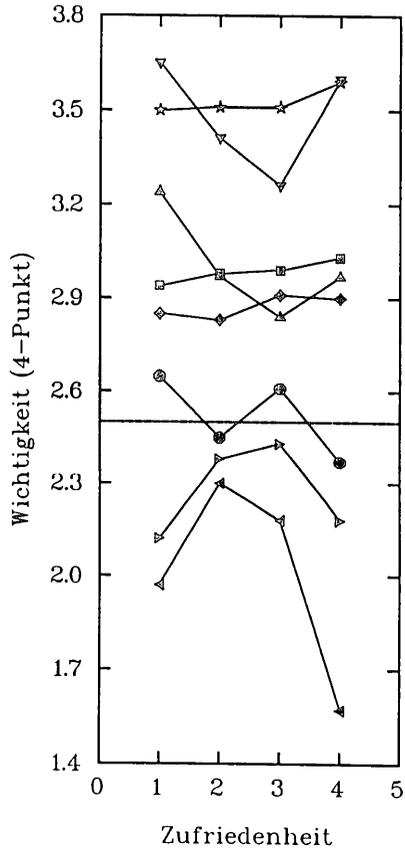
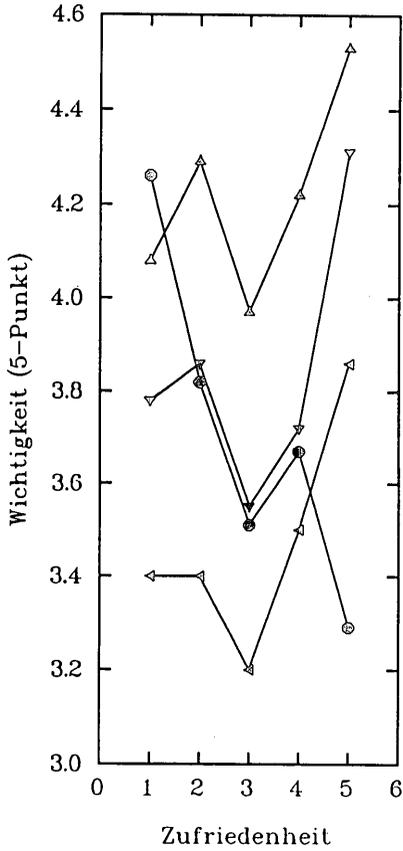
In Abbildung 1 sind die Funktionen der gemittelten Wichtigkeitsratings über der Zufriedenheits-Skala für einige Inhalte aus vergleichbaren Untersuchungen in der Tschechoslowakei gezeigt.

Das linke Schaubild zeigt die Mittelwertrends für die Inhalte: Bildung, Reagieren auf kritische Bemerkungen, Kollegen und Lärm. Erhoben wurden hierbei Urteile auf 5-Punkt Likert-Skalen (1=sehr unwichtig bzw. sehr unzufrieden, ..., 5=sehr wichtig bzw. sehr zufrieden). Die Daten stammen aus betriebssoziologischen Untersuchungen in der Energiewirtschaft in den siebziger Jahren (Slejska et al., 1970-74).

Das rechte Schaubild zeigt Urteile auf 4-Punkt Skalen (4=sehr zufrieden bzw. sehr wichtig). Die Daten kommen hier aus der schon in Tabelle 1 betrachteten Repräsentativ-Umfrage der tschechischen Bevölkerung aus dem Jahr 1988 (Slejska 1988).

Im linken Schaubild erkennt man drei V-förmige und einen negativ-monotonen Trend. Alle Trends weisen dabei allerdings für milde (Un-)Zufriedenheit kleine Höcker auf, wie dies auch schon in den Daten von Borg (1991) und Borg/Noll (1990) zu beobachten war.

Abbildung 1



- △ BILDUNG
- ▽ BEMERKG
- ▲ KOLLEGEN
- LAERM

- ★ INT_ARB
- ◆ NUETZL
- VORLIEBN
- ▽ KARRIERE
- △ RELIGION
- ▼ RUHE
- ▲ PRINZIP
- ANERKNG

Im rechten Schaubild sind acht Inhalte dargestellt: Interessante Arbeit (INT_ARB); Arbeit, die nützlich für die Gesellschaft ist (NUETZL); Freizeit für Vorlieben zu haben (VORLIEBN); Karriere; nach religiösen Prinzipien zu leben (RELIGION); in Ruhe ohne Risiko und Streß zu leben (RUHE); nach seinen eigenen Prinzipien leben zu können (PRINZIP); und gesellschaftliche Anerkennung. Man erkennt hier, daß die Trends der gemittelten Wichtigkeitsratings über der Zufriedenheitsskala für die Inhalte, die insgesamt im Bereich des Nicht-Unwichtigen liegen - d.h. oberhalb der waagrechten Linie bei $y=2.5$ - wiederum V-förmig oder (positiv) monoton verlaufen. Im Bereich des Unwichtigen zeigt sich dagegen ein bislang noch nicht berichteter umgekehrt V-förmiger Trend. Hier schreiben also Personen, deren Zufriedenheits- oder Unzufriedenheitsurteil wenig extrem ausfallen, dem Lebensaspekt eine viel höhere Wichtigkeit zu als sehr zufriedene bzw. unzufriedene Personen.

3.2 Eine Typologie von Zufriedenheit und Wertorientierung

Slejska (1988a, 1990a,b) hat für einige extreme Kombinationen von Zufriedenheits- und Wichtigkeitsurteilen eine Typologie vorgeschlagen, deren Benennungen unmittelbar Ansätze einer Theorie über ihr Zustandekommen und ihre Dynamik enthält. Die Typologie ist durch folgendes Schema ausgedrückt:

	geringe Wichtigkeit (W-)	hohe Wichtigkeit (W+)
hohe Zufriedenheit (Z+)	Sättigung	Euphorie
hohe Unzufriedenheit (Z-)	Resignation	Kritik

Nach Slejska (1990a) ist Euphorie gekennzeichnet durch positive Erfahrungen mit einer günstigen Umwelt. Kritik wird verursacht durch Unzulänglichkeiten der Gegebenheiten, wie z.B. materiellem Mangel. Sättigung tritt auf als Folge von Zufriedenstellung der Bedürfnisse. Resignation schließlich wird interpretiert als Folgeerscheinung nicht-erfüllter Kritik.

Von diesen Typen sind in der Literatur bislang vorwiegend Kritik und Resignation diskutiert worden. Hulin (1963) hat z.B. argumentiert, daß die Menschen die Dinge am wichtigsten finden, deren Mangel sie am stärksten spüren. Iris/Barrett (1972) und Butler (1983) behaupten dagegen, daß ein Nicht-Erreichen-Können erwünschter Dinge zu deren Abwertung führt. Beide Argumente sind offensichtlich nicht widersprüchlich, wenn man die Variable Zeit berücksichtigt. Neu ist hier, daß eine ähnliche Dynamik mit der Gegenüberstellung von Sättigung und Euphorie auch für Inhalte postuliert wird, für die Zufriedenheit besteht. Dabei kann man, angesichts der Rolle die der Begriff der Sättigung nicht nur in der Wahrnehmungs- (Metzger 1968), sondern auch in der Motivations-Psychologie (Karsten 1928) seit langem spielt, eher davon sprechen, daß das Sättigungs-Euphorie-Paar bislang übersehen wurde: Ein Nachweis für die Existenz einer derartigen Dynamik erscheint fast trivial, während sich insbesondere Resignation wegen seiner Vielfalt an möglichen Formen des Coping-Verhaltens und Erlebens einer genauen Operationalisierung viel eher entzieht.

Man kann nun fragen, ob und wie sich bestimmte Inhalte diesen Typen zuordnen lassen bzw. wie sich solche Zuordnungen *über die Zeit verschieben*. Lebensaspekte, die in den tschechoslowakischen Befunden überwiegend dem euphorischen Typ angehören, sind z.B. Arbeitskollegen und direkter Vorgesetzter (Slejska et al., 1970-74; Slejska 1988). Allgemeiner betrachtet gehören zum Typ Euphorie vor allem soziale Werte (Liebe; Familie; Freundschaft; Aufrichtigkeit; den Leuten helfen; Bekannte für Protektion zu haben), Arbeit an sich (interessante, selbständige, kreative, nützliche Arbeit; Arbeitselan; Leistungsfähigkeit), Ego-Werte (gute Laune; Selbstvertrauen; Bildung; Lernen; Durchsetzung des eigenen Willens).

Inhalte von Typ Kritik lagen vor allem im Bereich materieller Werte (Geld, Bezahlung), ökologischer und ergonomischer Inhalte (Arbeitshygiene; Auswirkungen der Arbeit auf die Gesundheit) und der Sicherheit (Beschäftigung in Zeiten der Arbeitslosigkeit, Karriere, Entwicklungsmöglichkeiten). In der CSFR vor 1989 gehörten hierzu interessanterweise noch Dinge wie Leben nach eigenen Prinzipien; öffentlicher Einfluß; Möglichkeiten für Privat-Unternehmen; Möglichkeiten für Religionsausübung.

Inhalte vom Typ Sättigung: Typische Inhalte waren hier körperliche Anstrengung bei der Arbeit und Arbeitszeitregelung.

Inhalte vom Typ Resignation: Schlechte Arbeitsorganisation; höhere Vorgesetzte; und allgemeiner bei solchen Inhalten, in denen kritische Appelle lange Zeit ohne Wirkung blieben.

3.3 Diskussion

Für die Typologie stellt sich die Frage, nach welcher Methode man entscheiden soll, ob eine Wert-Zufriedenheits-Kombination der einen oder der anderen Kategorie angehört. Slejska (1983, 1988) verwendet hierzu vier Betrachtungsweisen:

1. Eine Gegenüberstellung der Rangordnungen der Mittelwerte der Wichtigkeits- und der Zufriedenheitsurteile erlaubt eine grobe Unterscheidung von Resignation und Euphorie bzw. von Sättigung und Kritik;
2. numerisch sieht man Gleiches aus dem Vorzeichen der Korrelation von Wichtigkeits- und Zufriedenheitswerten;
3. indikativ sind auch Trends wie in Abbildung 1, insbesondere dann, wenn man auf dem Computer noch die Größe der Punkte in Abhängigkeit von der Zahl der Urteile variiert, um dadurch noch die Verteilung der Personen über den Skalen auszudrücken;
4. schließlich kann man auch ein Vorzeichen-Schema verwenden, in dem das Kreuzprodukt der Wichtigkeits- und der Zufriedenheits-Skala zu einem Tableau führt, in dem angegeben wird, ob die beobachteten Zellhäufigkeiten jeweils kaum (=0), etwas (+/-), stark (++)/(-) oder sehr stark (+++/---) über/unter den aus den Randhäufigkeiten errechneten erwarteten Häufigkeiten liegen; die Vorzeichen können dabei inferenzstatistisch oder deskriptiv bestimmt werden.

Inhaltlich ist es interessant, darüber nachzudenken, welche Randbedingungen dafür verantwortlich sind, ob etwa das Kritik- oder das Resignationsmuster eintritt. Hierüber haben Borg/Noll (1990) psychologische Überlegungen und Befunde vorgelegt, die besagen, daß Kritik (Resignation) bei den Personen eintritt, die eine Besserung der Verhältnisse für (nicht) möglich oder wahrscheinlich halten. Interessant sind in diesem Zusammenhang auch jüngere Daten aus der DDR, aus denen man eine negative Korrelation zwischen der Wichtigkeitsbewertung für verschiedene Lebensbereiche und der Zufriedenheit mit ihnen entnehmen kann: Der Widerspruch zwischen diesen Urteilen wird offenbar dadurch ausgehalten, daß eine fast perfekte Korrelation besteht zwischen dem Ausmaß an Unzufriedenheit und der Erwartung von Verbesserungen (Noll 1990, Tab. 1).

Erbe/Borg/Schwarz (1991) haben kürzlich ein Modell über den Zusammenhang von Zufriedenheits- und Wichtigkeitsurteilen vorgestellt, in dem aufgrund kognitionspsychologischer Überlegungen stets eine V-förmige Funktion postuliert wird. Die Analyseeinheit ist dabei allerdings eine einzelne Person und der Zeitrahmen ist eher "aktualgenetisch". In einer

ersten Reihe von Experimenten wurde versucht, durch eine Veränderung der Zufriedenheit eine entsprechende Veränderung der Wichtigkeitsurteile zu verursachen (und entsprechend umgekehrt). Die Ergebnisse bestätigen bislang das Modell. Das bedeutet aber, daß die oben berichteten monotonen Zusammenhänge oder die in Abbildung 1 gezeigten umgekehrt V-förmigen Relationen als Folgen nachgeordneter Verarbeitungs- und Coping-Prozesse zu erklären sind. Hierzu kommt noch im Falle aggregierter Daten die Möglichkeit, daß verschiedene Teilgruppen unterschiedliche Trends aufweisen. Aus soziologischer Sicht ist die Unterscheidung aktualgenetischer und längerfristiger Prozesse sicher weniger interessant; die Möglichkeit der Vermischung verschiedener Trends muß dagegen im Auge behalten werden.

Dies gilt insbesondere für die umgekehrt V-förmigen Trends, die man als Vermischung von zwei gegensätzlichen monotonen Regressionen deuten könnte. Beim Thema "Religion" etwa könnten dies die Trends von Atheisten bzw. Religiösen sein. Andererseits erweisen sich bei diesen Relationen die Inhalte selbst als problematisch. So lautete die Formulierung des Items RELIGION (in deutscher Übersetzung): "Wie wichtig ist es für Sie, an Gott zu glauben und nach religiösen Prinzipien zu leben?". England (1991) hat hierzu angemerkt, daß gerade sehr religiöse Menschen am wenigsten zufrieden damit sein könnten, wie sie faktisch ihr Leben hinsichtlich religiöser Maximen gestalten. Trifft dies so zu, dann ist damit zudem eine Richtung impliziert derart, daß das Wichtigkeitsurteil dem Zufriedenheitsurteil vorausgeht. Ein solche Richtung hat schon Locke (1984) postuliert, während die oben dargestellten vier Typen des Wichtigkeits-Zufriedenheits-Zusammhangs von Slejska eher die umgekehrte Richtung nahelegen.

Anmerkung

° Dragoslav Slejska war vom 11.4. bis 21.4.1991 Gast bei ZUMA im Rahmen des Austauschprogramms der DFG mit der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften.

Literatur

- Borg, I., 1990: Multiple facetizations of work values. *Applied Psychology: An International Review*, 39: 401-412.
- Borg, I., 1991: On the relationship of value and importance judgments. *Applied Psychology: An International Review*, 40: 81-92.
- Borg, I./Noll, H.H., 1990: Wie wichtig ist "wichtig"? *ZUMA Nachrichten* 27:36-48.
- Butler, J.K.Jr., 1983: Value importance as a moderator of value fulfillment-job satisfaction relationship: group differences. *Journal of Applied Psychology*, 68:420-428.
- Elizur, D./Borg, I./Hunt, R./Magyar-Beck, I., 1991: The structure of work values: a cross cultural comparison. *Journal of Organizational Behavior* 12:21-38.
- England, G., 1991: Persönliche Mitteilung. 2nd European Congress of Psychology, Budapest, Juli 1991.

- Erbe, M./Borg, I./Schwarz, N., 1991: Zusammenhang zwischen Urteilen zur Zufriedenheit und Wichtigkeit auf informationstheoretischer Basis. Vortrag gehalten auf der Tagung der Fachgruppe Sozialpsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Mannheim, Juni.
- Guttman, L., 1981: What is not what in theory construction. S. 47-64 in: I.Borg (Hrsg.), Multidimensional Data Representations: When and Why. Ann Arbor, Mich.: Mathesis Press.
- Iris, B./Barrett, G.V., 1972: Some relations between job and life satisfaction and job importance. *Journal of Applied Psychology* 56:301-304.
- Hulin, C.L., 1963: A second look at the motivation of industrial supervisors. *Personnel Psychology*, 16: 249-254.
- Karsten, A., 1928: Psychische Sättigung. *Psychologische Forschung*, 10: 142-254.
- Locke, E.A., 1984: Job satisfaction. S. 93-117 in: M.Gruneberg/T.Wall (Hrsg.), *Social Psychology and Organizational Behavior*. Chichester, England: Wiley.
- Metzger, W., 1968: *Psychologie*. Darmstadt: Steinkopf.
- Mobley, W.H./Locke, E.A., 1970: The relationship of value importance to satisfaction. *Organizational Behavior and Human Performance*, 5: 463-483.
- Noll, H.H., 1990: Zustand und Wandel der Lebensbedingungen in der DDR. ISI (Informationsdienst soziale Indikatoren), Nr. 4. Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen.
- Slejska, D./Sedláček, O./Arbeitsgruppe Sociální péče v energetických podnicích, 1970-74: *Forschungsberichte Social Care in Power Plants*. Pardubice.
- Slejska, D., 1983: Metodické přístupy k relacím hodnotových a satisfakčních postojů vůči faktorů pracovního prostředí. (Methodische Ansätze zur Beziehung von Wert- und Zufriedenheits-Einstellungen gegenüber der Arbeitsumwelt.) *Člověk a práce*, No.8.
- Slejska, D., 1988: Potřeby, hodnoty a volný čas. (Bedürfnisse, Werte und Freizeit) Pardubice.
- Slejska, D., 1990a: Value-satisfaction model and the value of innovation. Working Paper, Institut für Soziologie, Tschechoslowakische Akademie der Wissenschaften, Prag.
- Slejska, D., 1990b: Value shaping of man in automated production. S. 211-220 in: *Proceeding of the Second International Congress on Work Values*. 19.-22. August. Prag, CSFR.
- Slejska, D., 1990c: Satisfakční hodnotový model výzkumu a využití měkkých dat. (Das Zufriedenheits-Wert-Modell in der Erforschung und Anwendung weicher Daten.) *Sociologický časopis*, No.3.
- Slejska, D., 1990d: The social turning point and value dynamism. Arbeitspapier, Institut für Soziologie der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften, Prag.
- Slejska, D., 1990e: Hodnotové procesy a naše doba. (Wertprozesse und unsere Zeit.) Arbeitspapier, Institut für Soziologie der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften, Prag.